

## 048. Der gute Nikolaus

T: Erwin Sohnus 2004  
M: Christian Hähle 2011

1. Es kam nach alt - be - kann-ter Art, ver - klei-det und mit Ru-te,  
mit Stie-feln, Man-tel, Sack und Bart der Ni - ko-laus, der Gu-te.  
Ich war noch klein, viel - leicht so acht, voll Neu-gier, doch ge - leh-rig,  
ich sah ihn an und schöpft' Ver-dacht, ist das nicht On-kel E-rich?

2. Ich schwankte zwischen Ja und Nein  
in meinem Sinneswandel,  
denn nach der Stimme könnt er's sein,  
auch nach dem langen Mantel.  
Ich war verwundert und entsetzt,  
es ließ sich nicht beweisen.  
Am liebsten würde ich ihm jetzt  
die Maske runterreißen.

3. Doch ich schau brav mit wachem Sinn,  
mit freundlichen Gebärden,  
in seinen Sack, da war was drin,  
das wollt ich nicht gefährden.  
So sprach ich artig mein Gedicht:  
"Sankt Nikolaus, du Guter,  
ich kenne einen Bösewicht,  
das ist mein großer Bruder.

4. Der ist sehr stark und dann und wann  
wird er gemeingefährlich.  
Weißt du, wen der nicht leiden kann?  
Das ist der Onkel Erich.  
Auch sagt mein großer Bruder Klaus,  
der Erich ist ein Böser,  
kommt der noch mal als Nikolaus,  
werf ich ihn in die Weser."

5. Und als mein großer Bruder Klaus  
an unsrer Haustür schellte,  
da zitterte der Nikolaus,  
bestimmt nicht nur vor Kälte.  
Und zu der Hintertür hinaus,  
der Lage angemessen,  
da flüchtete der Nikolaus -  
den Sack hat er vergessen.

*Rechte: bei den Autoren*